



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Erste Predig. Am H. Neu-Jahrs-Tag. Thema I. Das Blut Christi ist der beste
Redner/ und die kostbahrste Neu-Jahr-Schanckung. Scientes, quòd non
corruptibilibus Auro, vel argento redempti estis, sed ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



Erste Predig / Am N. Neu-Jahrs-Tag.

Thema I.

Das Blut Christi ist der beste Redner / vnd die kostbarste
Neu-Jahrs-Schandung.

Scientes, quod non corruptilibus Auro, vel argento
redempti estis, sed pretioso sanguine, quasi Agni
imaculati Christi & incontaminati. 1. Pet. 1. v. 18.

Wisset / daß ihr erlöset seyt nicht mit zergänglichen Gold o-
der Silber / sonder mit dem theuren Blut Christi /
als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lambs.

1.
Bertwin-
zung /
warumben
niemand
dem ewige
Vater in
den Arm
gefallt vor
Beschneid-
ung seines
Sohne.

WEt dann niemand gefunden
worden / welcher dem ewi-
gen Vater wäre / gleichwol
mit tieffster Demuth / vnd
Reverenz in die Göttliche
Arm gefallen / als er schon den achten Tag
nach der Geburt seines sonst allerliebsten
Sohns / vermittelst des alten Gesas vnd
Gebotts / von Jüdischer Beschneidung /
das Schwerdt über ihme geucket / vnd
Blut wollen haben? Es ist doch dem alten
Vatriarchen Abraham, als er auff dem
Berg schon den Streich über seinen Sohn
Iaac zur Schlachtung führte / ohne Mittel
ein Engel zugeflogen / ihme / wie die gemei-
ne Gemähl vorgeben / den Degen gehalten /
mit vermelden: Parce devote Pater parricida,
sine crimine parce. In voto probatur,
quod in factore nui. Wie der H. Augustinus
redet / vnd also: Qui iusserat, ut
feriret, modo vociferatur, ut parceret.
Setzt er hinzu. Es hat doch der mächtige
Nichter Jephthe seiner geliebten / vnd Gott
gelobten Tochter zwey ganzer Monath /
vnd nit nur acht Tag zugegeben / damit sie
sich inner diser Fristung ihres Lebens / von
ihren Bekandtinen noch legen / sie beurlau-
ben / vnd ihren frühzeitlichen Hintritt ge-
nug beweinen kunte: zumahlen aber auch
sich selbst den desto besser zu dem Todt berai-
thete / vnd dem Vater mit noch häfftiger
mit gar zu schnellem Opfer / vnd Ableiben
den Schmerzen vermehrete: Neq; enim
decutit, statim in aram, quasi amentem
ascendere, in gladium ruere, in flam-

Falle doch
ein Engel
dem Abra-
ham in das
Schwerdt.

August.
sent. 27.

Jephthe laß
seiner Toch-
ter Fristung
zwey Mon-
ath.

Annal.
Ver. Test.

mas insilire; sed bono, maturoque ju-
dicio, ac tempore, sagt Jacobus Salia-
nus. Es hat doch der / von Saul zu dem
Todt verdampte Königliche Sohn Jona-
thas zu seiner Beschützung / Rettung / vnd
Entledigung das ganze israelitische Volk
für sich stehend gehabt; welches / ehe es wol-
te gar schlechten Verbrechens halber / eini-
ge / auch die allerwenigste Verletzung an di-
sen Jüngling zulassen / sich also starck ver-
pflichtet / daß es auffgerufen / vnd einhellig
beschlossen: Hæc faciat nobis DEUS, &
hæc addat, si morte morietur qui fecit sa-
lute magnum in Israël. Ja: Si cadet
capillus de capite ejus in terram. Wie
sie sagen bey Chrystostomo. Hat doch der
von seinem Sohn Absolon so hoch verlegte
König David niemahlen sein Volk also fle-
hentlich / vnd inständig gebetten / als da sel-
biges wider diesen seinen so ungerathenen
Sohn zu Feld gezogen / daß nur diesem Kind
nichts geschehe: daß nur an diesem Sohn
sich niemands vergreiffe. Und wann schon
alles anders solte über vnd über / vnd der
ganze andere Volks- vnd Soldat-Hauf-
fen solte zu Grund gehen: wann nur Abso-
lon frisch vnd gesund zuruck / vnd heimb fä-
me. Und / O Wunder! Inde Parricida
exercitum contra Patrem inflammat.
Sagt Chrystostomus: Hinc David, ut par-
cant Filio, abeuntes Duces exorat: Par-
cite: inquit; Parcite Filio meo Absolon.
Hat doch leztlich jener Moabitische König /
welcher seinen erstgebohrnen Sohn ob sei-
ner belägerren Statt-Mauer in Ansehung
des

a.M. 2850
N. 19.

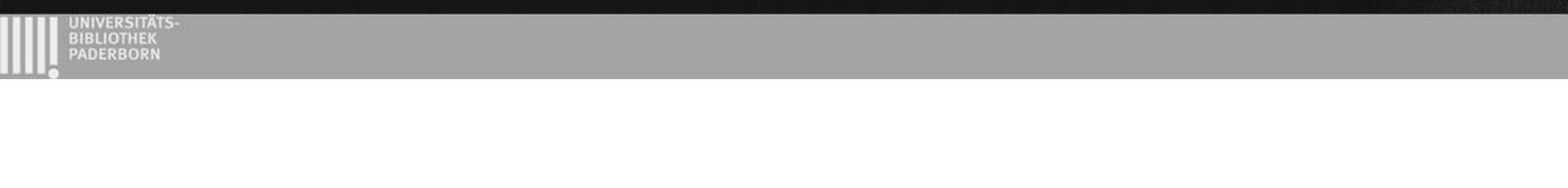
Israelisches
Volk etc.
tet Jona-
tham vom
Todt.

Bitt Da-
vids für
seinen Sohn
Absolon.

Chrysof.
Hom. 14.
ad Rom.

S. Chryf.
Hom. de
Absol.
tom. 1.

Moabiti-
scher Kö-
nig durch
des



Schlach-
tung seines
Sohns /
treibt den
Feind von
der belä-
gerten
Stadt.

des ganken feindlichen Kriegs-Heers ent-
hauptet / vnd geschlachtet. Difes bey sei-
nen Feinden außgerichtet / daß difem klägli-
chen vnd laudigen Schauspill die Beläge-
rende länger nit mehr möchten / noch wolten
zusehen / sonder alsbald die Belägerung
aufgehoben / vnd darvon gewichen : vnd
weisen sie dem entleibten Kind nicht mehr
helffen könten / außs wenigst mit dem vn-
muthigen Abzug vnd bezagten Abscheuen
bezeuget; daß es an ihnen nit gefehlet / daß
dise so erschrockliche That wäre verhindert
worden / wann es bey ihnen gestanden wä-
re : Certum est, sagt Caspar Sanctius,
Spectaculo deterritos fuisse Adversarios,
& victrices manus à Cæde & ferre conti-
nuisse.

Casp. San.
in 1.4. Reg.
c. 3. f. 32.

2.
Niemand
dargegen
verhindert
die Be-
schneidung
Jesu.

Wo ist dann in schmerzhaffter Be-
schneidung / vnser noch kleinen / vnd vn-
mündigen Seeligmachers / ein einiger En-
gel gewesen / welcher jenes scharpffe steinene
Messer / wie dem Abraham das Schwert /
hätte gehalten / damit es nit gar zu empfind-
lich eintränge? Wo die zwey Monath / wie
bey der Tochter Iephthe : oder etwo noch ein
verlängerte Zeit / bis das Kind besser erstär-
cket / vnd zu Kräfften komme / auch folgend
den Schnitt desto leichter könte aufstehen?
Wo das zusehende vnd mitleydige Volk /
welches mit einer offentlichen Bezeugung
bethaurete / es wolte jedwederer auß ihnen
ehe selbst sein Blut vergiessen / ehe / vnd daß
sie sehen / vnd gedulden könten / daß einig
Zählerlein von difem Kind auß Schmerken
verfället / oder auch nur ein Seuffzer gezo-
gen wurde? wo der bittende Vatter selbst
/ wie David wäre / der nichts minders
kunte gedulden / als das sein so herzig / ge-
liebten Sohn solte an dem Leib verlegt wer-
den : vnd dessentwegen jederman die Sorg
über sein Kind außs fleißigste befehle?
Wo leztlich die Kriegs-Männer / welche /
ob gleichwol sonst blutdürstig vnd begüßig
doch difem so kläglichen Blut-Verguß nit
könten zusehen / von dem doch der Väter
Vatter / die zärtliche Mutter / die anwesen-
de Priesterschaft das Gesicht nicht abwen-
den? Ach difes hat halt widerumb die Lieb
Gottes gegen menschlichem Geschlecht ge-
than ; die / die hat die Englen vnd Menschen
zuruck / vnd Gott selbst inn gehalten / daß
niemand an difer schmerzhafften Verwun-
derung ver hinderlich wäre / sonder fein in al-
lerfrü he / vnd noch in erst acht-tägiger Kind-
heit / das noch gleichsamb mit erster Milch
vermengte / allerredliche Blut / zu mänigliches
Heyl / vergoffen wurde. Und : Sic, sic
DEUS dilexit mundum. Daß er ihme
das erste acht-tägige Alter seines allerlieb-
sten Sohns nit zu zärtlich / vnd vnvermö-
gend seyn lassen / es müste ihm selbiges durch
den empfindlichen Streich eines harten
Steines schon Feuer-Funcken der Lieb ge-
ben / worvon auch andere Herzen könten
angegünd werden ; daß er ihme den heiligi-

Geschicht
auf zur
lauterer
Liebe Got-
tes gegen
den Men-
schen.

Joan. 3:

Kostbare
Wirkun-
gen difes
Bluts.

sten Leib seines Kinds nit zu Liebe seyn las-
sen / er müste schon damahl einen harten
Schnitt vnd Zug aufstehen / welchen nit er /
sonder vnser sundliche Natur woll ver schul-
det hatte. Daß er ihme das allererste noch
kaum recht gefärbt vnd zeitigte Blut difes
seinen gefekten Königs nit so kostbahr seyn
liesse / es müste schon damahl stieffen für
die / welche mit den ihrigen ihre vnzählbare
Macklen hätten waschen / vnd reinigen sol-
len. Daß er ihme das Herz Maria der
lieben Mutter difes Kinds / nit so vnver-
schuld seyn lassen / sie müste schon damahl
das Schwert Simeonis zu empfinden in-
nerist in der Seelen anfangen. Und weil
die Frucht verwundet wurde / müste auch die
Gebährerin zugleich / welches in ihrer Seelen
verspühren. Kürzlich : daß er : Proprio Rom. 8.
Filio non pepercit ; Sonder hat dieser
Sohn kaum noch gebohren schon müssen an
dem Leib verwundet werden : sein Blut ver-
giessen / vnd also die Welt zuerlösen ange-
fangen. Worüber dann recht sagt der
H. Chrylostomus, daß alle Menschen be-
denken solten : Quantæ id fuerit bonita-
tis, ne proprio quidem parcere filio, sed
illum dedere, & pro omnibus dedere, &
vilibus, & ingratis, & inimicis. Scientes,
wie der Heil. Petrus in meinen Vorpruch
sagt ; quoniam non corruptibilibus auro,
vel argento redempti estis, sed pretioso
languine, quasi Agni immaculati Christi,
& incontaminati. Und difes zu einem
Eingang eines vorhabenden schuldigen
Neuen Jahrs-Wunsch / vnd darauff fol-
gender Schanckung / welche ich / weilen ob-
ne das diser Sonntag Dominica Vacans,
oder mit keinem eyngen Evangelio versee-
nen Sonntag benamset wird / anderwärtig
nit will herrühren als auß dem in der Be-
schneidung vergoffenen Blut vnseres See-
ligmachers / mit demüthigst vnterthänig-
ster Bitt : Euer Lieb vnd Andacht wollen
sich bewürdigen fernerer meinen Vortrag
gnadigst zuvernehmen. JESU wolle
vns hier zu beyderseits seinen H. Segen /
vnd Gnad ertheilen!

Den Neuen Jahrs Wunsch / wel-
chen ich noch schuldig / will nit ich verrichten /
weilen dermahlen mein Zung / vnd Arth zu
reden vil zuschlecht / vnd zu wenig ; sonderen
will einen andern kräftigeren Redner / als
ich bin / an meiner statt stellen / welcher dem
Wunsch einen solchen Nachdruck kan ge-
ben / daß er alles gutes / was er anwünscht /
mit seiner Wolredenheit vnfehlbar kan auß-
würcken / ja so gar mit seiner Allmöggenheit
selbst leisten / darreichen / vnd mittheilen.
Difer Redner ist eben das jenige in der Be-
schneidung des Heylands / gleich Anfangs
des Jahrs von ihme vergoffene Blut ; dann
wir haben / sagt der Heil. Apostel Paulus : Hebr. 12.
Sanguinis asperionem melius loquentem, 24.
quam Abel. Über welche Wort der Heil.
lige Chrylostomus schon schreibt / vnd sagt :
Num

Rom. 8.

S. Chryl.
Hom. 15.
in Ep. ad
Rom.

Vorhaben
der Neu-
jahrs-
Schanck-
ung.

3.
Vergoffen
Blut Chri-
sti der beste
Redner.

Hebr. 12.
24.
S. Chryso.
Hom. 31.

Wie das
Blut Abel
geredet.

Num sanguis Abel locutus est? ita est, dann: es redete mit den Wunden gleich als mit dem Mund dem Cain, gleich als in dem Leib seines Bruders / durch die unmensliche Streich eröffnet. Redete mit seiner Hitz und Wärme / welche in den Dampf von Natur zu Gott gegen dem Himmel über sich stige. Redete mit dem Glauben / und Zuversicht / daß einer wäre / welcher es unfehlbar sehe / und hörte / auch also kläglich zu ihm ruffend mit wol eröffnetem Gehör alsbald vernommen wurde. Redete mit der Begierd einer billichen Raach / so dem gottlosen Thäter über den Hals kommen / und seinen Frevdel abstraffen sollte. Redete mit so fast mit der Stim / als mit der Sach: mit so fast mit eygner Unschuld / als mit des Thäters verübten Bruder-Mords: mit so fast mit eygner Nachgürigkeit / als mit des Mörders seiner selbsts Unmenschlichkeit.

Großer
Unterschied
zwischen
der Stim
des Bluts
Christi.

Haymon.
in Apoc.
cap. 6.

Veruntamen fährt Chrysofomus fort / non ita ille sanguis, sicut sanguis Christi; ipse namque mundos reddit univertos, & vocem emittit tanto significantiorem, atque clariorum, quanto majus testimonium ex rebus ipsis accepit. Dieses erste unsers Heylands in seiner Beschneydung vergossene Blut / will Chrysofomus sagen: hat ein Stim / als wie die Seelen der umgebrachtten vnter dem Altar Gottes in heimlicher Offenbarung: ut Animæ, sagt Haymon; Clamor enim illarum desiderium ipsarum est, & tanto magis clamant, quanto magis desiderio flagrant. Hat ein Stim / wie die Seraphin bey Isaia / welche ohne vnterlaß Gott das schuldigste Lob zueruffen: ut Seraphim, sagt Procopius, Qui sanctas laudes non semel tantum sed sæpè, imò etiam infinitis vicibus iterant. Hat ein Stim / ut Patronus, wie der H. Thomas aufflegt: Sanguis enim Abel clamat vindictam, sanguis Christi clamat veniam. Hat ein Stim eygentlich / ut Sanguis, als ein Blut unsers Heylands; dann wie Gregorius sagt: Ille sanguis Redemptio- nis, qui sumitur, clamor nostri Redemptoris est. Hat letztlich ein Stim fürnehmlich / ut Verbum; wie das ewige Göttliche Wort: dann also will Clemens Alexandrinus: Sanguis enim vocem nunquam emittet, nisi sanguis verbum intelligat, sagt er.

Procop.
in 1. ca. 6.

S. Thom.
in c. 12.
Heb.

S. Greg. 1.
13. mor.
c. 12.

Clem. A.
lex. 1. 1.
Focilag.
c. 6.

4.
Blut Christi
ist wünsch
stet ein
Neues
Jahr.
Bern. Ser.
61. in Cant.

Nun diesen Redner derohalben / das ist / das Possibahrste Blut unsers Heylands / will ich lassen in seinem Wunsch kürzlich reden: Clamat vulnus, sagt der H. Bernhardus / und gebraucht sich für die Zungen des Heiligsten Bluts. Und was schreyet oder wünschet es daß für ein Neues Jahr? Es wünschet von dem ewigen Vattern / als von dem Brunnen / Ursprung / und Hauptgeber alles guten / und wünschet zwar: Cum clamore valido; cum gemitibus inenarrabilibus: Erstlich und fürnehmlich unserer Durchleuchtigst / Gnädigster / Chur- und Fürstlichen Herrschafft / dann dero Durchleuchtigsten Hohen / und Geheimst zugethanen Ständen: wie auch allen Höheren so wol Geist- und Weltlichen Beambten: mit weniger Nideren / so Mann: so Weiblichen Stands: Bedienten; und letztlich sonst auff was Weis angehörigen / oder anwesenden; dises / was er der Heyland in seinem letzten Urlaub von seinen Jüngern gleich in dem Antritt seines Leydens von Gott erbitten / und sagt also: dises wüntsche ich: Pater Sancte, serua eos in nomine tuo, quos dedisti mihi, ut sint unum, sicut nos. Heiliger Vatter: erhalte mit deiner Göttlichen / Allmächtigen / und zugleich Allergütigsten Hand / durch dises ganze lauffende / und vilfolgende vnzehliche Jahr / umb deines Höchsten Namens willen / sie alle in allerbesten / und erwünschlichsten Leibs- und Seelens Wohlstand / in welchem so wol ihnen / als allen ihren vnterhabenden Länderen / Herrschafften / und Unterthanen / in ihre Glückseligkeit ergehe / als wir vns in höchster vnser erfreulichsten Drey-Einigkeit / in welcher wir vnzertrenlich herrschen und regieren. Dis wüntsche ich / sagt Christi Blut ferners: Ut lerves eos à malo: Daß du sie sowol von natürlichen / als sittlichen Ublen: sowol von innerlichen / als außserlichen beschwärtlichen Zufällen: sowol von des Leibs / als der Seelen Schaden: sowol von des Lebens / als des Guts nachtheiligen Zusakungen: sowol von Krieg / Pest / und Hunger / als anderen des bösen Feinds / und seines Anhangs / und Nachstellungen / allergnädigst wollest erhalten / und befreyen. Dis wüntsche ich: ut ubi sum ego, & illi sint mecum: Das / wo ich bin mit meinen Erleuchtung / Anweisungen / und Leitungen zu allem Guten / und sowol eygnem als gemeinen ge- thäulichen auffnehmen / sie bey mir / und mit allem bereithen Verstand / Hand / und Willen zugegen seynd: und wo ich mit meiner Gnad / Seegen / und himmlischen Einfluß bin / sie allzeit darunter seynd / und selbigen reichlich aufffangen / und an sich ziehen. Wo ich bin mit meiner Beschützung / Schirmung / Handhabung / Verhilff / und Versechtung / sie allzeit die nechste daran seynd: und meiner Göttlichen Stärke tröstlich / und allerdings vor allem feindlichen Zusätzen versichert genieffen.

Heb. 5. 7.

Rom. 8. 26

Dis wüntsche ich: Ut videant claritatem meam, quam dedisti mihi. Das / weil ich sie von Ewigkeit hero / zu Auffrichtung / Erhaltung / und Befürderung meiner Glory / Namens / und Ehre / als taugsamme Instrumenten / und Werkzeug ertisen / auch ihnen hierzu gnugsame Kräfte / und Mittel ertheilt werden: sie selbige also / sowol zu eygnen ihren Verdiensten / und dero Vermehrung / als zu aller möglichsten Nutzen in Erweiterung meiner göttlichen Ehre gebrauchen / und anwenden; Daß

In dem
solcher
Wunsch
bestehe.

Joan. 17.

Joan. loc.
cit.

5.
Fernerer
Wunsch
des Bluts
Christi.

Das sie selbige nit allein hie zeitlich mit gröstem Trost anschauen / sondern dermahlen eines auch nach vilen unzehlichen Jahren / in dem oberen Reich immerwehrend genießsen können. Dis wünsch ich: Ut dilectio, quâ dilexisti me; in ipsis sit, & ego in ipsis. Was kan ich ihnen mehrers / vnd bessers wünschen als das du sie mit diser Lieb liebest / wie du mich hast geliebt. Das diese dein Lieb / als ein unzertrenlich Band in ihnen beharre / wie sie in mir beharret. Das du mittelst diser Lieb in ihnen allzeit vereinhahret verbleibest / wie du in mir verbliben. Und das auch ich durch mein Lieb allzeit in ihnen vnabsonderlich haffte / wie ich in dir gehafftet. Das leglich wir in ihnen / vnd sie in vns also eines seynd / vnd verbliben / wie wir von Ewigkeit her / mit einander gewesen / vnd auch hinführo hin / also in Ewigkeit werde seyn. Und dieses ist der Wunsch / so zu einem Neuen Jahr das kräftig redende Blut unsers Erlösers / zu dem ewigen Vattern gethan. Videte: sagt der Apostel / Ne recusetis loquentem: Das man diesen Wunsch nit für schlecht halte; das man ihne nit verschmehe: das man ihne nit außschlage: das man ihne nit verwerffe: das man denselbigen mit einiger Unthat nichts zu wider handle. Bedorab / weilen eben der / so diesen Wunsch verrichtet / das ist / Christus / auch die Krafft / Macht / vnd Stärcke / Vermögenheit hat / solchen Wunsch mit dem Werck zu erfüllen / vnd außser allen Zweifel auch verhoffentlich wird erfüllen. Zu diesem End / vnd zu Bekräftigung dessen allen / kombt nun auch

Die Gab / vnd Neu-Jahrs-Schänckung / welche auch nichts anders / als der / so den Wunsch gethan / nemlich das Blut JESU Christi; vnd zwar dessen nur ein einziges Tröpflein von dem jenigen / welches er in seiner Heil. Beschneydung vergossen; dann was kan man größers / edlers / fürnehmers / höheres / vnd schätzbares sowol geben / als nehmen / als eben dieses kostbahrst mit der Göttheit / so das höchste Gut verbahrten Saft? Scientes, quoniam non corruptilibus auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine, quasi Agni immaculati Christi, & incontaminati. Und kan gewißlich nichts kostbahreres gegeben vnd geschenckt werden / als besagtes dieses heiligste Blut; Dann erstlich ist dieses Blut über alle Schätz / vñ Reichtumben / so von dem besten Gold vnd Metallen immer können zusamun gebracht werden. Dann gleich wie in den Adern des Bergwercks / auff dem Erden-Kreyß das allerbeste Geblüt ist das Gold / welches sich gleichsamb in den Leib der grossen Welt ergießet / vnd herumb fließet; Also ist in dem Leib der kleinen Welt auch das beste Gold in den Adern das Geblüt: was muß dann für ein Gold / vnd Gold-Adern seyn in dem jenigen Leib / welche ist der .ebendige Jels / das ist /

Christus? Gewißlich dieses ist infinita pecunia: mehr als jene infinita divitia: mehr als jener infinitus thesaurus: wie jener / quam scilicet est thesaurus sit indeficiens, sagt Cornelius à Lapide. Dieses Blut ist ein Saamen nit allein der heroischen Hergen / aderlichen Gemüther / vnd edlsten Hellden / dergleichen alle großmüthige Ritter / Martyrer / vnd Blutzegen in der Kirchen Gottes gewesen / so durch selbiges erzeugt worden; sondern auch der Königin selbst / welche auß diesem so hohen Geblüt des Königs aller Königen / vnd Herren aller Herrschenden / her entspringen. Dann qui sanguinis Christi participes sunt, ipsam Regiam Christi Stulam sunt induti, sagt Chrylostomus, nit so fast eufferlich / als innerlich / in dem der Niessende durch Vereiningung mit diesem Geblüt dis Geistlicher Weis wird / was Christus ist. Dieses Blut ist ein göttlicher Regen / so von göttlichen Willen / gleich als von einem alles guten vollem Gewöck in die dürre Erden Menschlicher Hergen / herunter fallet / vnd selbige zu allem guten fruchtbar macht / vnd auff das allernutzbahrst befeuchiget. Und dieses ist jener Götliche Gnaden-Regen gewesen / von dem David geweißaget: Pluviam voluntariam segregabis DEUS hereditati tuae. Das ist / wie Pagninus auß dem Hebräischen dolmetset: Pluviam voluntatum, gratiarum, liberalitatum, munificentiarum: Nec enim in immenso DEL peccatore, ubi sunt infiniti thesauri, quidquam remansit absconditum: Sagt schon Benedictus Fernandez: quod non cum isto Domini JESU sanguine effusum fuerit.

Dieses Blut ist ein gankes Diluvium, oder Haut-Gewässer / mit wie jener erbärmliche erste Sündflus / so alles auß billicher Nach versäuffet / sonder wie ein gankes Meer / so auß dem Abgrund Götlicher Erbärmden außgebrochen / vnd die ganze Welt gesäubert / gereinigt / abgewaschen / vnd allen Unrath außgeführt: Hic languis omnem terrarum orbem abluit effusus, sagt Fursch vnd kräftig Chrylostomus. Und als so was in allen Altern der lebendigen Menschen für Miß-Handlungen gefunden werden: Was in allen Gefäßen für Ubertretung / alter vnd neuer Gebott sich begeben: was zu allen Zeiten vnd Jahren für Fehler vnd Sünden / von dem ersten anfangen / geschehen / ist alles Krafft dieses Bluts / hinweg genommen / vnd vertilget worden. Dieses Blut ist ein Canal / wordurch alle Menschen der Götliche Geist reichlich wird mitgetheilt. Dessen ein klare Figur gewesen jene sibensache Besprengung gegen dem Umbhang des Tabernackels in altem Gesetz / welches der Hohe Priester mit dem Finger in Kalbs-Blut eingeduncket / verrichten müssen. Worüber Rupertus außführlich schreibt: Digitum in sanguinem

Sap. 7. v. 14.
Cornel. à Lap in l. c.
Ein Saamen oder heroischen Hergen.
S. Chryso. Hom. 45. in Joan.
Ein Götlicher Regen.
Psal. 67.
Pagninus.
Ben. Fern. in c. 4. Gen. sect. 21. 5. 4.
7. Ist ein Hautgewässer zur Abwaschung der Welt.
S. Chryso. Hom. 61. ad popul.
Ein Canal des göttlichen Geistes.
Rup. l. l. in Lev. c. 14.

Heb. c. 12. cit.

6. Neu Jahrs Schänckung / auch das Blut des Erlösers.

Nichts kostbahreres dann dieses.

Ist über alle Schätz.

Bestes Gold in den Adern das Beste.

nem tingere, est Spiritum Sanctum, qui digitus DEI dicitur, per suum sanguinem dare, qui nulli sanè in remissionem peccatorum, nisi per Christi sanguinem datur. Und gleich wie Christus mit dem siebenfachen Göttlichen Geist / nach Aufschlag Maas, begabt gewesen; also theilt er eben so vielfältigen Geist / durch so oftmahlige Aufsprenzung seines heiligsten Bluts mit / daß die getrossen in vnd mit diesem Blut den Geist wahrer Weisheit / Verstandts / Wissenschaft / Rath / Göttlicher Forcht / Stärke / vnd Andacht empfangen. Dieses Blut ist sonderlich in den Wällen / vnd Angestämme der Erbsaalen diser Welt / ein Erhöhung über alle Widerwärtigkeiten / Anfechtungen / vnd Beträngnissen / bis zu dem Port / vnd Ruhe der Seeligkeit. Und gleich wie die alte Arche / vnd grosse Noetische Schiff / je mehr das Gewässer des Sündflus gewachsen / je höher immerfort bis auff die höchste Berg erhöbt worden: Also wird von dem Blut Christi / immer je höher / vnd höher die Kirchen Gottes / auch in Mitten ihrer Erbsaalen vnd Anstößen erhöbt. Wie dann diese Gleichnuß gibt Benedictus Fernandez: Factum est Diluuium sanguinis Filij DEI, quo Ecclesia ipsa, Arca Fidelium in sublime est euecta, usque adeo, ut à terra suos vectores portans, intra ipsius caeli portum placidissimum; ubi perennat amoenissima aeternitatis ora, exponere conulescat. Und dieses Blut letztlich / ist ein vnfehlbares Mittel / vnd Unterpand / daß wir gewiß können haben: Fiduciam in introitu Sanctorum, in sanguine Christi. Wie der H. Apostel sagt; dann mit diesem Blut seynd nit mehr die Ehr-Geschwölz nur in altem Gesatz / sonder die Pfosten vnd Thor des Himmels / besprenget / daß sie fährohin nit mehr werden zugeschlossen.

Heilet mit den siebenfachen Geist.

Ein Erhöhung über alle Widerwärtigkeiten.

Vergleich mit der Noetischen Noe.

Ben. Fern. in c. 7. Gen. Sect. 4. §. 10. Tom. 1.

Ist ein Unterpand zum Eingang der Heiligen.

8. Gleichnuß genommen von dem Kriegsheer Xerxis.

Lucanus lib. 2.

Jaco. Pinto. l. 3. Tit. 4. loco 7. §. 17. Christi Crucifixi.

Und gleich wie der grosse Xerxes / da er seine 1000000. Soldaten wollen in Griechenland übersehen / nicht allein den ganzen Helespontum mit Schiff / gleich als mit einer Brucken überlegt; sondern auch den grossen Berg Athon in Macedonien zur Durchfahrt mit Essig zertheilen / vnd durchbrechen lassen / wie Lucanus sagt: Also hat Christus: Non montem Athon aceto, sed solidissimum quasi ære fustum coelum, sanguine suo aceto quovis acriore discidit, & Crucis suæ Ponte non Europam Asia, sed ima summis, terrâque celo conjunxit, nec uni millioni, sed toti hominum generi viam aperuit, & pervium post se ingressum reliquit. Sagt Jacobus Pinto. Und dieses Blut bringe ich dar / oder gibt vil mehr Christus für ein Neue Jahrs Schankung / ein einiges Tröpflein / aber warumb so wenig? warumb nit so gespäriger Hand? warumb nicht ein mehrers / vnd häufigers? Ach! was will / vnd begehrt man ein mehrers? daß vnerachtet / daß in der Beschney-

dung dieses Kinds vergossenen Bluts wenig gewesen / vnd nit vil etwa können aufgetheilt werden; bis gleichwol in männlichem Alter alle Nöhren / vnd Adern dieses Unaden: Brunnens / ja das ganze Herz / vnd Blut: Kasten eröffnet worden: Unaquæq; illius guttula infinitos Principatus, infinitas DEI glorias ac Beatitudines, si esse possent, promerebatur, nec tantum Divina Omnipotentia se se largiter effundens poterit hominibus impertire, quanto amplius infinitum non promereatur una guttula sanguinis Domini IESU! Sagt Benedictus Fernandez. Und dahero ist gar genug / ist gar genug una guttula dieses Bluts / für vns arme Menschen / die wir auch nit mehr seyn / als: stilla titula. Wie Isaia alle Menschen auch ins gesambt genommen / also heisset. Und dann einem jedwederem zu Bedencken heimsetzet Chrylostomus: Quanta hujus stilla, vel guttulæ pars turis & quantus respectu DEI; So mit dem Tröpflein auch des Bluts seines Sohns verembahret. Ist gar genug: Una guttula: für vns gebrechliche Geschöpf / die wir nichts seyn / als tamquam gutta roris antelucani, quæ descendit in terram, gegen dem jenigen Thau nemblich geschäget / so in Christi Blut von Himmlen herunter kommen / qui tribuit nobis rores: Wie der H. Hieronymus sagt. Ist gar genug una guttula, welche vnser etwa wie ein dürrer Heu-Blumme / verweckendes Leben erfrische / daß es nit gar erstirbt. Dann ist auß den Bluts-Tröpflein des verstorbenen Adonidis, Flos de sanguine concolor ortus, wie Ovidius singet. Warumb soll nit vil wahrhafter auß einem einigen Tröpflein des lebendigmachenden Bluts Christi / vnser Leben können erhalten / oder auch widerbracht werden? Ist gar genug una guttula, des Bluts Christi / daß es vnser Seel ganz blühend / vnd fruchtbar mache; gewisser als des gottlosen Mahomets sein verfallter Schweiß / von dem die Türcken lächerlich erdichten / daß auß dessen Tröpflein einem / die Rosen ihren Ursprung habe / vnd erwachsen seye / gleich als wäre die Königin der Blumen vor nie gewesen / vnd hätte erst müssen auß eines Sclaven seinem Unrath herkommen. Unvergleichlich edler ist Christi Blut / dessen dat quavis guttula florem. Kan man mit jenem Poeten singen / wann es die Seel befeuchtet. Ist gar genug una guttula: daß vnser Herz von vnserem Heyland recht getroffen / vnd verwundet werde. Welcher weit andert seine Liebs-Pfeil mit seinem kostbaren Blut benehet / als die Scytier, welche ihre Pfeil vor dem Schuß / daß sie vil schädlicher eingiengen. Nec tantum viperinâ sanie, sed etiam humido sanguine tingebant. Sagt Plinius. Und ist gar genug / una guttula, welche vnserer hungerige Seelen speise: vnd bey Geistlichem Leben erhalte /

Unendlicher Werth eines einzigen Tröpflein Bluts Christi.

Ben Fern. Tom. 1. in c. 4. Gen. Sect. 22. §. 4. Menschen nit mehr als ein Tröpflein. Isa. c. 4. 17. Chrylost. Hom. 2. de incomprehens. naturam DEI.

Ein Tröpflein Morgen Thau. Sap. 11. v. 23. S. Hieron. in Zach. c. 10. Einig ein Tröpflein vnser Lebt / wie ein Heu-Blumme zuerfrische. Ovid. 10. Met. Fab. 16.

Mahomets Schweiß / Ursprung der Rosen / nach vorgeben der Türcken.

Bil edler ein jegliches Tröpflein Blute des Heylands.

Christus betveget darmit seine Liebs-Pfeil.

Plin. l. 11. c. 53. Blut stieft auß einem Trod.

Pet Doul. amor increatus lib. 1. c. 4. Sect. 3. 5. 5

Blut Christi macht einen Vertrag mit G. D. C. Catilina mit seinem Abhang veründet sich mit Menschen Blut. Herodorus.

Blut Christi wie Crystall zu Erkandnuß Göttlicher Sachen. Fast. Mar. in festo SS. Trinit.

Longinus erhaltet durch das Blut Christi ein gutes Gesicht. Fasti Mariani 15. Martij.

Gleckt ein einziges Tröpflein zu Aufsäuberung vns ser Maculen.

Thom. Aquin.

Zu Widerbringung des Ebenbilds G. D. C. in vns. Hen. Garnetti An- gesicht in einem Trayb. E. her.

Pet Doul. de Amore increato, 1. 1. c. 3. Sect. 6. in sine.

besser / vnd kräftiger / als jencs Brod / auß welchem zu Sylla des Tyrannischen Römers Zeiten ; Sanguis fluce visus, bellorum civilium portentum.

Ist gar genug una guttula. Einen rechten Bund / vnd Vertrag mit Gott zu machen : beständiger / vnd löblicher / als zu den Zeiten des aufrührischen Römers Catilina, dessen mit Diebellen sich mit Verköstung eines Menschen Bluts beysammen zu leben / vnd zu sterben / haben verbunden / altem Gebrauch gemäß / mit dem man pflegte : Sanguine ferire caedera. Wie Herodotus schreibt. Ist gar genug unica guttula, worbey wir / als bey einem hellen Crystall können in nutzliche Erkandnuß Göttlicher Sachen kommen / wie er wann geschehen bey den Valatenferen zu Zeiten der Hunnischen Krieg / vnd Einfällen ; da man unter wäherendem Göttlichen Opfer drey Tropffen auß den Altar herunter fallen gesehen / quae suapte sponte in unicum gemmam coiere. Wodurch der Arrianische Irthumb / so wider dieses höchste Geheimnuß damahls sehr gestritten / heftig zu schanden worden.

Ist gar genug una guttula, vnserem blöden vilmehr Seelens als Leibs Gesicht zu helfen / vnd selbiges zu schärfen. Dann hat diese Gutthat von dem Blut Christi Longinus erhalten / Cujus oculis medicinam fecisse liquor illapsus memoratur, nachdem er mit dem Speer die Seyten Christi erdrisset / wie Fasti Mariani den 15. Martij sage ; warumb wolte nit auch vnseren schwachen Seelens Augen können geholffen werden / daß wir besser diß / was vns nutz / vnd nothwendig / vermittelst dieses heiligsten Bluts Tropffen können sehen ? Ist gar genug una guttula ; auch nur ein einziges Tröpflein / zu Aufsäuberung vnserer Unvollkommenheiten ; zu Abwaschung vnserer Sünden ; zu Reiniung vnserer Verbrechen ; dann Christi Blut ist ein so bewährtes Mittel / Cujus una gutta saluum facere, totum mundum inquit ab omni scelere, sagt der Englische Lehrer Thomas von Aquin in seinem Rythmo. Und brauchet man hier zu gar nit ganze Fluß des Jordans, wie der Naamon ; noch ganze Schwemz Reich / wie zu Jerusalem ; noch ganze Bäder auß Menschen Blut / wie Constantino dem Grossen gerathen worden.

Ist gar genug una guttula, daß hierdurch in vns das wahre Eben Bild Gottes entweder widerbracht / wann es verlohren worden ; oder in seiner alten Zierde erhalten werde sichtbar / als in jenem Trayb Eher / daß gar erkandlich / vnd gleiche Angesicht Henrici Garnetti des Gottseligen Engländischen Martyrers / als selbiges mit ein reinigen Tröpflein seines vergossenen Bluts / vnter der Marter besprengt worden. Da dann gewesen : Spica tabella : DELUS pictor, color unda cruoris. Sagt ein edler Poet bey Petro Doulterman. Letzlich gar genug

una guttula ein einziges kleines Tröpflein ; Sonderlich dem Hoch Adlichen Frauen Zimmer für einen Anstrich / die Schönheit dem Gesicht zu geben / oder zu erhalten. Wie dann die Heil. Agnes bekennet / Sanguis ejus ornavit genas meas. Nit allein aber mehr zieret / sonder das Königliche Gesicht herauß sehen macht. Dann sanguis Christi facit, sagt schön Chrylostomus, ut in nobis imago Regia floreat.

Nun dieses derohalben ist der Neujahrs Wuntsch / vnd dieses die darauff folgende Schandung / welche beyde / wie ich nit zweiffeln will / werden gefahlen / vnd selbe anzunehmen sich jederman bewerdigen. Nit zwar wegen meines Vortrags / der schlecht / vnd sowol dem Wuntsch / als der Schandung mehr einen Unwerth / vnd Verdruß / als ein Schätzung vnd Annehmlichkeit gemacht : sonder wegen Würdigkeit der Sach selbstien : Scientes, quoniam non corruptibilibus auro vel argento redempti celsis, sed pretioso sanguine, quasi Agni immaculati Christi, & incontaminati. Fragt man aber velleicht / wo man dieses Bluts Tröpflein des so kostbaren Bluts vnser Seeligmachers für einen so nutzbaren Gebrauch nehmen müsse ? so ist gar leichtlich darauff zu antworten. Und frage nur hingegen : Wo hat diesen Bluts Tropffen genommen Augustinus, wann er sich in Mitte / vnd zwischen des Sohns Gottes vnd seiner Allerliebsten Mutter hinein gestellet / vnd in diesem Zweiffel gestanden mit Vermelden : Hinc pascor a vulnere, hinc lactor ab ubere, positus in medio, quod me vertam, nescio ? Wo die H. Catharina von Senis, da sie zu Lohnd da sie einen Armen / Presthaften das Nyter auß den Geschwären gesogen : Meruit alterum haustum, quem ex latere suo dilectae Christi propinavit ? Wo der Heil. Philippus Nerius, welcher / da er den heiligen Kelch genossen / Caestri semper dulcedine perfundo sibi visus est ? Wo jener Priester / von dem Alexander Halensis, Qui cum faceret fractionem, concanvum patenae totum visum est repleri sanguine ? Wo jener Gottselige Jüngling auß dem Orden des H. Francisci, welchem in einer Verückung Christus ein schwarzes Brod in sein eröffnete Seyten vnd Blut eingedunckt / vnd zu Niesung gegeben / worvon er wider alle Beschwärmussen gar kräftig gestärckt worden ? Wir haben das Geschänd täglichs Tags vor Augen in Handlung / vnd Wandlung der heiligsten Geheimbnussen. Haben es / wann wir nur wöllen stündlich / ja augenblicklich in der Einbildung : Haben es zu gewisser Zeit / so gar in der Niesung / vnd würcklichen Gebrauch : vnd ligt nur an dem / wie wir vns es zu Nutzen machen. Ein überauß schöne Weiß / besagtes dieses so kostbaren Tröpflein des allerheiligsten Bluts Christi recht

S. Agn. in Bre. Rom. 21. Ja. R. 6. Blut Christi si gibe die Schönheit des Gesichtes. S. Chryso. Hom. 45. in Joan.

10. Was masen das Blut Christi zu Nutzen zumaßen.

Sonderbare Günst vom Blut des Heylands erweisen Augustino.

S. August. in vit.

Catharina von Senis.

Philippo Nerio. Fast. Mar. 29. April. S. Philipp. Nerius in vita. Alex. Hal. 4. p. 9. 11. 2. 4. 5. 13. Einem andern Priester. Einem Jüngling auß dem Orden des H. Francisci, an

In Chron. Franc.

zuges

8. Chryso.
Hom. 45.
in Joan.
& 6. ad
Pop.

Wie wir
vns / vnd
vnsere
Werd sol-
ten hinein
werffen in
das Blut
Christi.

zugebrauchen gibt der H. Chryostomus in folgender Gleichnuß: Quemadmodum, si quis liquefacto auro aliquid injiciat, quamprimum deauratur, ita anima im- mensa sanguine Christi. O wie nützlich / vnd verdienstlich wäre oft / vnd vilmahls in dieses H. Blut / durch ein rechte Meynung vnser Seuffzer / vnd gute Annuthungen: vnser mündlich / oder gemüthlich Gebet: vnser gute Werck / vnd heilige Uebungen: vnser Almosen / vnd andere Barmherzig- keiten / vnser Mühwaltungen / vnd Ampts- Berrichtungen: vns / vnd vnser Seelen selbst hinein zuwerffen / vnd ganz zu vergul- den? O brauchen wir nur dieses H. Tröpf-

lein / nit wie Theodorus Primus Römischer Pabst wider den kezerischen Patriarchen zu Constantinopel Pyrrhum, zu dessen Ver- dambung er Theodorus etliche Tropffen von dem Kelch des Bluts Christi / in seinen Schreib-zeug gefället / vnd also das Decret unterschriben / wie Baronius schreibt. Nit mehr in dem Gegenspill dieses Heiligste Blut: Nobis ad tutamentum mentis, & corporis, & ad medelam percipiendam, hie zeitlich / damit wir in der Ewigkeit / wo keine Jahrs-Endung / noch Anfang mehr seynd / vns mit dem / der es vns gewunt- schen / vnd geben / ewig erfreuen kön- nen / Amen.

Theodor⁹
Primus
wirfft et-
liche Tropf-
fen Bluts
von dem
Kelch in de
Schreib-
zeug zu
Verdam-
ung Pyr-
rhi.

Baron. t. 8.
a. 646.



Die andere Predig /

Am 5. Neu-Jahrs-Tag / im Jubel-
Jahr?

M. DC. LXXV.

Thema II.

Fröhliche Posaunen im Jubel-Jahr / für ein Neu-Jahrs-Schandung aufge-
theilet: vnd was selbige aufruffe.

Buccinate in Neomenia tubâ in insigni die solemnitatis vestræ: quia
præceptum in Israël. Psalm. 80. v. 4.

Blaset im Neumonds die Posaunen in dem herzlichem Tag euers Fests:
dann solches ist ein Gebott in Israël.

7.
Neus
Jahrs-
Wunschk.

Wir treten nun nechst Göttlichem Veystand / Seegen / vnd gnädig-
gister Verleyhung an / das tau-
send sechs hundert / fünf vnd sibenzigste
Neue Schall / auch nach vollenden Römisch-
schen allgemeinen übrigen / außser Rom ge-
legenen Christglaubigen allermildst ertheil-
tes Jubel-Jahr: zu welchem ich Euer Lieb /
vnd Andacht / sowol ab als anwesenden /
was Stands / Amts / vnd Würden die-
selbige seyn mögen / auß höchst- tragender
Schuldigkeit / in vnterhänigster Demuth
dem Allerhöchsten Geber / alle Leibs- vnd
Seelens- Wohlthat / alle himmlisch- vnd ird-
dische Güter: allen zeitlich / vnd ewigen
Wohlstand / von Grund des innersten Her-
zens / will angewunschen haben: Mit eyff-
rigist- inständiger Bitt zu Gott / daß diser
freygebigt allen wölle geben vnd verleyhē /
was ich für alle / treuherrigist begehret / vnd
verlangt habe! Meine aber / schon altem
Gebrauch nach / üebliche Neue- Jahrs-
Schandung betreffend / hab ich mich der-
mahlen umb selbige gar nicht lang dörfen
umbsehen: sonder hat mir solche bald an-
vnd in die Hand geben der gerönte Pro-
phet / vnd Israelitischer Monarch David,

welcher bey dergleichen Jubels-Jahr-Jäh-
len / vnd tröstlichen Zeits-Engängen / allen
seinen so geistlich: so weltlichen vnterhaben-
den Reichs-Festen / freudig in meinen oban-
gezogenen Worten / auß dem achtzigsten
Psalmen / vierdten Aussatz / zueruffen:
Buccinate in Neomenia tubâ, in insigni
die solemnitatis vestræ, quia præceptum
in Israël est. Zu dero Worten / besseren
Verstand / ist zuwissen / daß in altem Ge-
satz / nit allein alle Fest- vnd feyerliche Tag
des Neumonds in einem jedwederen Mo-
nath / vnd dessen Eingang / mit hell- lauter
Trompetten / oder Posaunen- Schall / auß-
geblasen / vnd angefangen worden; sonder
daß man auch zu allen andern fürnehmen
Fest- Tagen: als da waren: Pascha, oder
das Oster-Fest / den funffzehenden des Mo-
nats Nisan, oder vnser Merzens: Pente-
coste, oder das Pfingst- Fest / den sechsten
des Monats Sivan, oder vnser Mayens:
Xilophoria, oder das Fest der Holz-Lage zu
dem Altären vnd Opffern des Tempels /
den zwey vnd zwainzigsten des Monats
Blul, oder vnser Augusts: scenopegia,
oder das Hütten- Lauber- oder Taberna-
ckel- Fest / den funffzehenden des Monats

Gebrauch
der Trom-
peter im
alten Ge-
satz bey for-
nehmen
Festen.

Fest der
Hebraeer.